

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 9 (1914)
Heft: 7

Artikel: Schweizer Arbeiterinnen-Verband : Jahresbericht pro 1914
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen alle haben außer gewerkschaftlichen Bestrebungen noch politische Ziele, betreffen sie Sozialreformen für Frauen und Kinder oder dann Frauenrechte.

Genosse Ott-Luzern erwidert Frau Kempf, daß jene Genossen mißverstanden wurden, welche betr. der Frauenkonferenz Bedenken hegten, der Zeitpunkt möchte ein ungünstiger sein. Wir sehen ja, daß sie im Irrtum waren, darum regen wir uns nicht auf und entschließen uns heute zur Agitation.

Genosse Greulich faßt die gefallenen Voten zusammen, daraus ersehend, welche Schwierigkeiten in den umliegenden Fabrikdörfern den Frauenorganisationen erwachsen. Sorgen wir dafür, daß die nächste Konferenz von einer noch größeren Anzahl Genossinnen besucht werde, damit auch diese sich begeistert der Agitation widmen und es wagen, das schwarze Bollwerk zu übersteigen.

In gleichem Sinne spricht Frau Bennet-Ariens, welche es sehr notwendig findet, daß die Mitglieder der Organisationen sich Kenntnisse verschaffen und diskutieren lernen, damit nicht immer die gleichen reden müßten und damit sie mit ihren Männern sich über ernste Sachen unterhalten könnten, so daß diese kein Bedürfnis mehr hätten, das Wirtshaus aufzusuchen.

Genosse Maile-Luzern verweist die anwesenden Mütter und Schwestern von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen auf die Jugendorganisation, welche die Burschen und Mädchen zu zielbewußten Kämpfern zu erziehen bestrebt sei.

Hierauf gab noch Genossin Marie Hüni im Schlußwort ihrer Freude über die lebhafteste Diskussion Ausdruck. Als Tag der nächsten Konferenz wurde der 5. Juli bestimmt. Als Referentinnen über verschiedene Fragen meldeten sich die Genossinnen Hürbin, Müller und Kempf. Die Konferenz konnte um 5 Uhr geschlossen werden und jedermann war über deren Verlauf befriedigt. Thurnherr.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Jahresberichte pro 1914.

Arbeiterinnenverein Arbon.

Das verfloßene Jahr brachte wenig äußere Erfolge. Aber dennoch war eine Menge von Arbeit für den Vorstand zu bewältigen. An 10 ordentlichen und 2 Hauptversammlungen wurden 84 Traktanden behandelt, die an 5 Vorstandssitzungen beraten wurden. Korrespondenzen wurden 38 versandt, außer 350 Einladungen und 5 Mahnungen, während 57 Karten und Briefe eingingen.

An Anlässen haben wir die Märzfeier, verbunden mit dem Frauentag, zu verzeichnen, an denen Genosse Gschwend und Genossin A. Rohmann aus Zürich mit Erfolg referierten. Sodann die zu aller Zufriedenheit ausgefallene Maifeier, wobei unsere Genossinnen die Ausschmückung der 200 Kinder zählenden Kindergruppe besorgten. Am Waldfest der Ar-

beiterunion wirkten wir ebenfalls nach besten Kräften mit und trugen so zu einem ansehnlichen Benefiz bei, das heute — nach den überstandenen Wahlkämpfen — allerdings aufgebraucht sein wird. Eine beabsichtigte Zusammenkunft am 17. August mit den Korschacher und St. Galler Genossinnen in Weinfelden unterblieb, da an diesem Tage der Vorkämpfer für die Rechte der Frauen, Genosse August Bebel, zu Grabe getragen wurde. Zwei Wochen später unternahmen wir einen Herbstausflug nach Roggwil, der allerdings eine größere Beteiligung hätte aufweisen dürfen, jedoch eine angenehme Erinnerung zurückließ, die uns anspornen wird, gelegentlich wieder einmal einen „Solidaritätsbummel“ auszuführen. Ein geplanter Glättkurs konnte nicht zur Ausführung gelangen, da die geeigneten Lokalitäten schon besetzt waren. Von uns besichtigt wurden zwei Frauenkonferenzen, ein Delegiertentag, ein kantonal-Parteitag und fünf Delegiertenversammlungen der Arbeiterunion. Referate wurden deren vier abgehalten. Genossin E. Essig aus Korschach referierte über Kinder- und Frauenschutz im Fabrikgesetz, Genossin A. Rohmann behandelte den Fortbestand des Arbeiterinnenverbandes, Genosse Abegg orientierte uns über die Revision des Fabrikgesetzes; ein anderes Mal sprach er über das Thema: Partei und Gewerkschaft. In der Mitgliederbewegung sind 4 Austritte und 7 Neuaufnahmen zu registrieren, sodann die Abreise unserer Genossin Bach, die einst die Führung unseres Vereins hätte übernehmen können. Ihre Arbeit sei auch im Jahresberichte rückhaltlos anerkannt. Die Bildungsbestrebungen auf dem Plage fördert der Bildungsausschuß. Seine Veranstaltungen, wie Vorträge und Bebelfeier, wurden von uns mittelmäßig besucht. Der Versammlungsbefuch ist ziemlich befriedigend, könnte aber hie und da besser sein. Die Beitragszahlung ist mit wenigen Ausnahmen zufriedenstellend, ebenso der Mitgliederwechsel. Unsere Sektion zählt zurzeit 35 Mitglieder und erzielte am Jahreschluß einen Saldovortrag von rund 24 Fr. Möge das neue Jahr uns neues Wachstum und neue Erfolge bringen im Interesse einer baldigen Befreiung der Arbeiterklasse. Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Arbeiterinnenverein Luzern.

Wenn wir auch unsererseits einer üblichen Pflicht nachkommen und über das verfloßene Jahr in ganz kurzen Zügen Bericht erstatten, so tun wir das hauptsächlich auf diesem Weg, damit auch die Mitglieder, sowie die unserem Verein immer noch fernstehenden Frauen und Töchter, welche doch gewiß auch in unsere Versammlungen gehörten, einen Ueberblick haben über unsere Tätigkeit im vergangenen Jahre.

Der sozialdemokr. Arbeiterinnenverein zählte am 1. April 1913 70 Mitglieder. Im Laufe des Jahres hatten wir 9 Austritte aus unserem Verein zu verzeichnen. Wegen Abreise mußten wir 3 weitere treue Genossinnen aus unseren Reihen ziehen lassen; 3 Mitglieder wurden ausgeschlossen. Aber auch der Tod war nicht untätig, indem er unsere Genossin Renggli aus unserer Mitte riß. Neuaufnahmen hatten wir 22.

Versammlungen wurden 12 abgehalten, davon eine öffentliche, verbunden mit dem Referat von Genosse Thurnherr über das Thema: „Zweck und Ziel des Arbeiterinnenvereins“. Vorstandssitzungen hatten wir 19. Trotz dem Bestreben einiger Mitglieder, welche versuchten, Genossinnen dem Verein abtrünnig zu machen und denselben in ein falsches Licht zu stellen, trotz der schlechten wirtschaftlichen Situation und trotz der weiblichen Führung, gegen welche man hauptsächlich Bedenken und Zweifel hegte, ist unser Verein nun doch auf einer schönen Stufe angelangt, nicht nur in Gedanken, sondern auch in der Tat. Dem Genossen Thurnherr noch an dieser Stelle unseren besten Dank für seine stete Hilfsbereitschaft.

Der 1. Mai, an dem unser Verein sich auch beteiligte, war dann sozusagen das Eröffnungsfest für den jetzigen Vorstand, leider aber nicht vielversprechend. War doch die Zahl der Genossinnen sehr gering, welche wirklich auch in der Öffentlichkeit ihr Verständnis und ihre Sympathie gegenüber unserem Verein zeigten. Wir wollen gerne hoffen, daß unsere Arbeit nicht immer umsonst sein werde, sondern wenn es gilt, unsere Kräfte zu stellen, sich unsere Genossinnen auch dazu bereit erklären werden.

Auf den 20. April wurde vom Zentralverband die Delegiertenversammlung einberufen, an die zwei Delegierte geschickt wurden. In gleicher Weise waren wir vertreten am Parteitag in Aarau.

Die im September abgehaltene Versammlung beschloß, auch diesen Winter wieder, trotz dem großen letztjährigen Defizit, einen Flickkurs abzuhalten in der Zeit von Mitte Oktober 1913 bis Mitte März 1914. Eine schöne Anzahl Teilnehmerinnen (32) hatten sich angemeldet und wurde wieder recht viel Schönes und Praktisches gemacht.

Mit Freuden dürfen wir auch zurückblicken auf unsere so gemütlich verlaufene Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, welche gewiß alle Teilnehmer voll auf befriedigt hatte.

Nicht unerwähnt lassen möchten wir, daß wir auch bei den Genossen immer mehr und mehr Verständnis finden mit unserer Frauenbewegung, indem auch eine Genossin in den städtischen Parteivorstand gewählt wurde. Im weiteren sind einige Genossinnen im Bildungs- und Jugendwesen tätig.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, der Verein werde auch im laufenden Jahre seine Pflichten nicht vergessen, sondern energisch agittieren auch bei unseren Genossen, von denen ja leider noch nicht alle einverstanden sind mit unseren Forderungen. Aber auch sie werden einsehen, daß wir Frauen zwar große Pflichten haben, dagegen aber keine Rechte. Darum, ihr Frauen und Töchter, haltet euch nicht länger im Versteckten, sondern stellt euch mutig kämpfend neben eure Arbeitsschwestern. Reicht alle einander die Hände, um mit vereinter Kraft mitzuhelfen an der Schaffung einer besseren Zukunft für das arbeitende Volk.

Der Vorstand.

Aus dem Vereinsleben.

Der sozialdemokratische Frauenverein Bern hielt infolge Demission der Präsidentin die Halbjahresversammlung schon im Juni ab. In den Vorstand wurde gewählt als Präsidentin Genossin Pestoni, die letztes Jahr infolge Krankheit das Amt niederlegen mußte; als Vizepräsidentin Frau Heeb. Die bisherige Sekretärin Frau Wollermann und die bisherige Kassiererin wurden einstimmig bestätigt. Auch die Protokollführerin, Frau Hofer, übernahm, nachdem sie einige Monate ausgesetzt hatte, wieder ihren Posten. Der Verein, der nun bald gegen hundert Mitglieder zählt, ist im Aufblühen begriffen. Trotzdem möchten wir immer und immer wieder an unsere Genossen gelangen, ihre Frauen in unseren Verein zu schicken. Die Mitglieder wurden aufgefordert, ihre Familienangehörigen zu ermuntern, den Boykott der Ormond-Zigarren durchzuführen. Wir werden später mit unseren Agitationsversammlungen wieder beginnen. i.

Die Säer.

Eine Legende von Antonin Macek.

Es gingen Säer aus, um zu säen, aber ein ungleiches Schicksal hatte ihr Samen.

Der erste Säer säte den Samen in einen fruchtbaren Boden, welchen seit undenklichen Zeiten seine Vorfahren bebauten.

Der Samen keimte auf und gab dem Säer einen hundertfachen Nutzen.

Der zweite Säer säte den Samen in einen unfruchtbaren Boden, den Arbeiter mit ihren Händen bebaut hatten.

Der Samen keimte auch auf und gab einen zehnfachen Nutzen.

Der dritte Säer säte den Samen in einen felsigen Boden, den er mit eigenen Händen bebaut und mit weithergebrachter Stauberde bedeckt hatte.

Der Samen keimte auf und gab einen zweifachen Nutzen.

Und es kamen Leute und verlachten den, welcher bloß einen zweifachen Nutzen erntete, indem sie riefen:

„Sieh da, ein elender Mensch, welcher solche armselige Hälmchen erntet!“

Aber es ging ein Weiser vorbei, drückte die schwielige Hand des dritten Säers und sagte:

„Sei gesegnet, mein Bruder, und freue dich deiner Ernte, denn du erntest Nutzen aus einem Boden, welchen vor dir niemand bebaut hat. Die Anderen leben von der Arbeit der Uebrigen. Doch du allein bist der Schöpfer.“

Und des Sämanns Auge entquollen Tränen und es betrübte ihn nicht, daß man bloß seine Mitsäer lobte.

O Freunde, meine Genossen, die ihr den Samen in einen felsigen Boden sät, den ihr mit Qualen eurer Seelen und Leiber bebaut, seid gesegnet! Wer wird euch, ihr bescheidenen Säer des neuen Evangeliums der Armen und Unterdrückten, würdigen?